



Reinhard Palm

Zipf

Monolog

1D

„Ich möchte nicht mehr U-Bahn fahren ohne Ziel. Oder wenigstens nur noch zwei Jahre haben bis zur Pensionierung.“ Zipf, der kleine Ort in Oberösterreich, berühmt durch sein Bier und berüchtigt durch seinen Test-Bunker für Hitlers „Wunderwaffe“ V 2, ist zugleich Rosas Zipf. Das letzte Ende. Aber auch Ort ihrer Kindheit, Ort ihrer zerbrochenen Zukunft, das unerreichte Nest ihrer Identität. Ein Monolog für eine Figur mit zwei Namen, die zwischen Religion und Prostitution, zwischen Ekstase und Nüchternheit, zwischen Überschreitung und Unterwerfung schwankt. Sie will aus der Welt und bleibt doch in ihr, so lange die Sprache sie in neue Rätsel verstrickt und die Wirkung einer Selbstvernichtungswaffe annimmt. Ihr Wissen ist gegen sie, ihr Nichtwissen auch.

Reinhard Palm

(* 1957 in Vöcklabruck | † 2014 in Wien)

Reinhard Palm studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie an der Universität Salzburg sowie später Völkerkunde, Arabisch und Hebräisch an der Universität Wien. 1982 promovierte er in Salzburg mit einer Arbeit über Pilgerwesen und Orientfahrt im Spätmittelalter. In den 1980er-Jahren wandte sich Palm dem Theater zu. Er arbeitete zunächst als Dramaturg am Burgtheater Wien, später am Schauspielhaus Zürich, wo er von 1992 bis 1999 als Chefdramaturg tätig war. Ab den 2000er-Jahren konzentrierte er sich zunehmend auf eigene literarische Projekte und Übersetzungen, darunter Libretti, Bearbeitungen klassischer Stoffe und Übertragungen von Shakespeare-Texten.